

Humoreske von Rosa Gerheuser.

Wenn ich wieder auf die Welt komme, dann werde ich Steinklopfer!

„Stellvertreter!“ stieß er höhn-lachend hervor.

Da kam jemand die Straße entlang, bei dessen Anblick Dr. Felix wie elektrisiert aufsprang.

Der Angerufene blieb überascht stehen; im nächsten Augenblick war er am Fenster und schwang sich durch das niedere Parterrefenster hinein.

„Eduard, du hier?“ „Felix, du hier?“ klang es geistreich zurück.

„Ideal schön hast du es hier,“ sagte er bewundernd herumschauend.

„Wirst du wirklich?“ rief Felix mit hoffnungsvoller Stimme.

„Freilich, Alter, für dich wäre ich ja immer durchs Feuer gegangen.“

„Na, höre! Das ist nun doch ein bißchen zuviel verlangt.“

„Mein heiliger Ernst ist es, Eduard, und für dich wäre es die einfachste Sache in der Welt.“

am anderen Morgen Dr. Felix seinen Freund als „Stellvertreter“ installierte.

Sein Freund ließ sich das Mittagessen und die Flasche Wein (eine wider Erwarten ausgezeichnete Marke) vortrefflich schmecken.

Draußen fuhr ein Automobil am Haus vorbei: „Töff, töff — Buff — ff!“

Die Insassen des Automobils, eine in diesem Schleier verhüllte ältere Dame, war von dem Schreden in Ohnmacht gefallen.

Draußen stand er, der Arme, zähneknirschend, seinen Freund Felix verwünschend.

Klopfenden Herzens trat er ins Sprechzimmer.

„Ein netter Arzt, mein Freund Felix,“ brummte der junge Mann.

Die reißende Dame erzählte dem jungen „Arzt“ haarklein jedes große und kleine Leiden.

„Ich werde in Zukunft meinen Baderzt nicht mehr um Rath fragen, sondern zu Ihnen kommen.“

Und sie schaute ihn an mit der ganzen Innigkeit und Hingebung ihres sechzigjährigen, butterweichens Herzens.

Felix' erster Patient! Mag sie nur oft wiederkommen! Es ist ja nur, bis der Anfang gemacht ist.

Aber ordentlich stolz fühlte sich dieser junge Stellvertreter.

warteten ersten Patienten das Leben gerettet und als dauernde Patientin gefestigt habe.

„Das werde ich auch thun, kannst dich darauf verlassen!“

„Wie wars denn im Baderzt?“ fragte Eduard theilnehmend.

„Himmlich!“ jubelte Felix, „Sie ist ein Engel und will gerne zehn Jahre auf mich warten!“

„Nun, da der Anfang heute gemacht worden ist und du nicht mehr patientenlos bist.“

„Ihre einzige Furcht aber ist, daß die lebenswürdige alte Dame diesen Baderzt wieder aufsuchen möchte.“

Sie kann aber ruhig sein — die alte Dame wird schwerlich ihr wunderschönes Gut in Ostpreußen verlassen.

„In längstens fünf Monaten sind wir wieder vereint, meine Liebe.“

„Inzwischen ist lam anders. Raum in Sowatopmund angelangt.“

Bei Ohunda hatte er die Hüften des erkärmten Dorfes absuchen lassen.

„Ich werde in Zukunft meinen Baderzt nicht mehr um Rath fragen, sondern zu Ihnen kommen.“

1904! Also acht Jahre später. Der Tag ging zur Rüste.

manns-Höhe, der Farm des ehemaligen Leutnants Henning von Schliemann.

„Auf der Veranda des einfachen, aber sehr räumlichen Wohnhauses stand, gebräunt und wetterfest.“

„Vogel Strauß ist kein Spielzeug für kleine Buben, Roderich.“

„Rein, Henning, Niemand. Das heißt, abgesehen von einigen Hereros, die aus den Bergen herüberkamen.“

„Reide mir vorerst ein Glas Milch, Magda“, bat der Farmer.

Man vergesse nicht das Faktum, daß Hereros im Kriege Pardon nicht kennen.

„Mit jüder Anhänglichkeit hatte Dnyl seit ihrer Gebieterin treu gedient.“

„Herr, unsehr Leute wollen nur sehen, was Du als weißer Mann in der Viehzucht fertigbringst.“

„Na ich weiß nicht“, sagte der Farmer nachdenklich.

„Der weisse Mann erdrückt uns! Der weisse Mann ist reich, nehmen wir ihm seine Güter!“

„Orlog! — Orlog! — Orlog!“ — echote es bis zu Waterberg hinauf.

Ein Abends tauchten plötzlich wieder mehrere Feldhereros auf Farm



Polizist (zum Radfahrer, den er in der Anstalt trifft): „Aha, da erwische ich Sie doch noch.“

Schliemanns-Höhe auf, unterhielten sich lebhaft mit Dnyl und verschwanden so lautlos, wie sie gekommen.

„Dnyl!“ rief er gedämpften Tones, indem er ans Fenster klopfte.

„Und Du glaubst, Dnyl könnte...“ „Noch glaube ich nichts, Liebe.“

„Gert! Was ist los?“ Mit diesen Worten trat der Farmer unerschrocken zu seinen Leuten.

Die Nacht war klar, aber mond-dunfel. Man vernahm in der heiligen Ruhe jeden Laut.

„Gegen zwei Uhr Nachts drang fernes Pferdgetrappel durch die Stille der Nacht.“

„Noch alles ruhig, Herr von Schliemann?“ fragte der Führer.

„Haben Sie denn nicht Ihre Magd, die Dnyl gefandt? Sie war in Wind-hut und alarmierte in Ihrem Namen die Besatzung.“

Raum zeigten sich im Osten die ersten grauen Dämmerstreifen des jungen erwachenden Tages.

Polizist (zum Radfahrer, den er in der Anstalt trifft): „Aha, da erwische ich Sie doch noch.“

Schliemanns-Höhe auf, unterhielten sich lebhaft mit Dnyl und verschwanden so lautlos, wie sie gekommen.

„Dnyl!“ rief er gedämpften Tones, indem er ans Fenster klopfte.

„Und Du glaubst, Dnyl könnte...“ „Noch glaube ich nichts, Liebe.“

„Gert! Was ist los?“ Mit diesen Worten trat der Farmer unerschrocken zu seinen Leuten.

Die Nacht war klar, aber mond-dunfel. Man vernahm in der heiligen Ruhe jeden Laut.

„Gegen zwei Uhr Nachts drang fernes Pferdgetrappel durch die Stille der Nacht.“

„Noch alles ruhig, Herr von Schliemann?“ fragte der Führer.

„Haben Sie denn nicht Ihre Magd, die Dnyl gefandt? Sie war in Wind-hut und alarmierte in Ihrem Namen die Besatzung.“

Raum zeigten sich im Osten die ersten grauen Dämmerstreifen des jungen erwachenden Tages.

Vornehmlich nach dem Viehkrale hin trug ein größerer Trupp.

„Oben rührt sich noch nichts, so daß die Hereros schon triumphierend grinsen.“

„Das ist Dnyls Wert!“ kreischte der Anführer der schwarzen Bande.

„Dann erst kehrt der Farmer zurück. Am Pfad liegt hier und dort ein gefallener Herero.“

„Aber was ist das? Regt sich nicht dort hinter jenem Kameldornbusch eine menschliche Gestalt?“

„Mit ein paar Sprüngen ist man heran! Henning von Schliemann steht mit den Reitern vor — Dnyl!“

„Das Weib sieht den Farmer gebrochenen Auges an, sie erkennt ihn und winkt mait mit der Hand.“

„Leise, abgeriffen, flüstert Dnyl: „Mein Herz war geteilt, o Herr!“

„Bantier (zu dem stehenden Bantier) „Meier heißen Sie? ...“